

Projekt (Sa) Obererzgebirge 1857

Petition

von

65 obererzgebirgischen Stadt- und Landgemeinde-Behörden

an die Hohe Ständeverammlung

des Königreichs Sachsen

um

Erbanung der Chemnitz = Annaberger Eisenbahn

nebst Ueberreichungsschrift

von

H. Köhling & Co. und Gen.

Eisenbahn-Comité zu Annaberg.



1857.

H
-
54

Petition

von

65 obererzgebirgischen Stadt- und Landgemeinde-Behörden

an die Hohe Ständeverammlung

des Königreichs Sachsen

um

Erbauung der Chemnitz = Annaberger Eisenbahn

nebst Ueberreichungsschrift

von

H. Köhling & Co. und Gen.

Eisenbahn-Comité zu Annaberg.

1857.

Ter V 200

Stadt- u. Bezirksbibliothek
Karl-Marx-Stadt

1 H 3654

nur für den
Lesesack

An

die Hohe Ständeversammlung

des Königreichs Sachsen

zu Dresden.

Die Kunst der Buchdruckerei

des Königs von Sachsen

von

Die huldreiche Beurtheilung, welche dem Eisenbahnanschlusse des östlichen Obererzgebirges durch Fortführung der Riesa-Chemnitzer Staatseisenbahn bis Annaberg Seiten der letzten Hohen Ständeversammlung zu Theil wurde, eben so wie die ermutigenden Erklärungen der Königl. Hohen Staatsregierung, sowohl in dem Königl. Decrete vom 24. Januar 1855 als bei der Berathung dieses Gegenstandes in den Hohen Kammern, gaben schon damals der betroffenen Provinz die frohe Hoffnung, daß es der Regierung und den Ständen des Landes Ernst sei, sie aus dem kläglichen Zustande ihres socialen Verfalles, durch das einzig mögliche und zuverlässige Mittel, den Anschluß an das Eisenbahnnetz, endlich zu erlösen; dies um so mehr, als es schon in jener Zeit allgemein zur klaren Anschauung gekommen war, daß das gefundene Mittel gegen die endlosen Gebirgscalamitäten das richtige sei, und daß das Obergebirge, ganz abgesehen von seiner hauptsächlichlichen Industrie, den Modewaaren, die ausgedehntesten zu jeder Art von Industrie geschickten und der Beschäftigung harrenden Arbeitskräfte, und zugleich die reichhaltigsten Naturschätze in sich fasse, deren Verwerthung und Verarbeitung mit Hülfe der Vortheile einer Eisenbahn ganz neue gewerbliche Gesichtskreise eröffnen, und ebensowohl den industriellen Geist der Gebirgsbewohner neu entfalten, als durch Zufuhr von Auswärts deren Lebensweise heilsam umgestalten, und die ganze Provinz einem reichlichen nationalen Wohlstande zuführen werde. Die Königl. Hohe Staatsregierung hat nun seit jener Zeit in gnädiger Berücksichtigung der gegen Sie ausgesprochenen Wünsche die vorläufigen technischen Terrain-Untersuchungen von Chemnitz aufwärts bis Annaberg auf zwei Linien vornehmen lassen, und dadurch mit wohlthuernder Fürsorge die Hoffnungen genährt, mit welcher die Bevölkerung auf die in Aussicht gestellte Verkehrsverbindung hinblickte. Soviel uns von den Resultaten der erwähnten Vorarbeiten bekannt geworden ist, stellen sich beide vermessenen Linien als bauwürdig dar, und erfordern nach keiner Seite hin unverhältnißmäßige Baukosten, so daß sich seit dem Bekanntwerden dieser

„In der That ist es eine höhere Aufgabe, welche Sachsen zu lösen, und
„eine dringendere Verpflichtung, welche es zu erfüllen hat, wenn es einen
„Anschluß des Obergebirges an das bestehende Schienennetz zur Ausführung
„bringt zc. zc.

„Kann irgend eine Maßregel die Aussicht gewähren, daß ein heilsamer Um-
„schwung der Erwerbsverhältnisse des Erzgebirges herbeigeführt, und dadurch
„dem Staate die wachsende Sorge der Verarmung eines ganzen Landestheiles
„abgenommen werde, so ist es menschlichem Ermessen nach die Heranziehung
„des Erzgebirges in das Eisenbahnnetz. Ist dies aber anzuerkennen, so
„liegt es im wohlverstandenen Interesse des ganzen Landes, sobald als nur
„irgend möglich mit der Ausführung zu beginnen. Jede Verzögerung
„kann nur den Zustand verschlimmern und die Abhülfe erschweren, ohne die
„endliche Nothwendigkeit der Maßregel zu beseitigen.

Bedarf es aber noch einer weiteren Rechtfertigung der gegenwärtig wiederholten, dringenderen Bitten unsrer Provinz, so wird die Hohe Ständeversammlung in Ihrer umsichtigen und gerechten Erwägung concurrirender Wünsche des Volkes gewiß nicht unberücksichtigt lassen, daß in dem Drange höchster Noth die Pflicht der Selbsterhaltung als innere Berechtigung um so stärker auftritt, wenn wie in unserem Falle, abgesehen von anderen Gründen, bei mindestens gleich großer volkswirtschaftlicher Nothwendigkeit der Seiten des Staates zu treffenden Maßregeln nicht nur der Aufwand an pecuniärer Mittel ein verhältnißmäßig geringerer, sondern auch der erstrebte Nutzen für den Staat, wie für die betheiligte Provinz ein zur Existenz der Bevölkerung direct nothwendiger und zugleich ein unmittelbar eintretender ist.

Die Erwartungen des östlichen Obergebirges, welchem durch die Bahn Chemnitz-Annaberg aufgeholfen werden soll, finden aber ihre Begründung auch darin, daß diese Bahnlinie, welche bereits auf dem Landtage des Jahres 1855 neben der Zwickau-Schwarzenberger Bahn zur Sprache kam, damals nach Inhalt der bezüglichen Verhandlungen lediglich der in das Auge gefaßten Unterstützung der sächsischen Eisenindustrie jener Gegend nachstehen mußte, während im Uebrigen ihre Dringlichkeit und Berechtigung unmittelbar neben der der Schwarzenberger Bahn unzweideutig anerkannt wurde.

Die geehrte Finanzdeputation der Hohen II. Kammer sagte in ihrem Gutachten in dieser Beziehung Folgendes:

„Beklagen muß es aber die Deputation, daß die Petenten (für die Linie Chemnitz-Annaberg) es unterließen, ihre Vorstellungen rechtzeitig bei der Staatsregierung anzubringen, so daß es dieser möglich gewesen wäre, die beantragte Linie noch vor

„dem Zusammentritte der Kammern aufnehmen, veranschlagen, und überhaupt alle, „auf ihre eigene Beschlußfassung einwirkenden Momente sorgfältig zusammenstellen „zu lassen 2c. 2c.

„Man kann in Erwägung der (industriellen) Verhältnisse gern einräumen, daß „für die längs einer Annaberg-Chemnitzer Bahn befindlichen Ortschaften und darüber „hinaus, deren Anlage segensreiche Folgen haben werde, und daß, sofern nur diese „Momente (abgesehen von der Eisenindustrie) zu berücksichtigen, auch alle übrigen „Vorbedingungen (bezüglich der technischen Vorarbeiten) für beide Bahnen jetzt völlig „gleich wären, ein Streit über die Erstgeburt wohl entstehen könnte. „(Vgl. Vdts. Mtth. 1855. II. Kammer. S. 487 und 488.)

In der bezüglichen Kammerversammlung selbst wurde mehrseitig ausgesprochen, daß die Bahn Chemnitz-Annaberg alle, zur Belebung des Verkehrs erforderliche Elemente in sich fasse, und in Bezug auf Industrie und Gewerbe dem Gebirge augenscheinlich von großem Nutzen werden müsse; nur falle der gleichzeitige Bau beider Bahnen bedenklich. (Vgl. die angez. Vdts. Mtth. S. 491, 508, 513, 514.)

Das östliche Obergebirge ist in der That weit davon entfernt gewesen, gegen die wohlwogeneren Entschlüsse der Staatsregierung und der Landesvertretung, welche glücklicheren Landestheilen zu Gute kamen, jemals seine Stimme in mißgünstigem Sonderinteresse zu erheben, obwohl seine Noth im ganzen Lande immer die größte war. Der Beweis davon liegt darin, daß es bis zu allerletzt, bis das ganze übrige Land in der Hauptsache befriedigt war, mit seinen Eisenbahnwünschen geschwiegen und gewartet hat. Dies haben seine Vertreter auf's Neue bei der Berathung der Zwickau-Schwarzenberger Bauvorlage bethätigt, indem sie die laut rufenden Interessen ihrer leidenden Provinz, die sie selbst mit Wärme und Eifer verfochten, dennoch dem allgemeinen Interesse des Landes an der zu schaffenden Eisenindustrie zum Opfer brachten. Aber mit Gemüthung und Freude sah man auf das gebrachte Opfer hin, als von der Hohen Staatsregierung die anerkennende Erklärung über das Bestehen des schwereren Kampfes mit den Worten schloß:

„Daß jene Abgeordneten durch diese ihre Handlungsweise den von ihnen vertretenen Specialinteressen selbst den größten Dienst geleistet hätten, und daß „das östliche Obergebirge keine Ursache haben werde, auf den Bau der „Schwarzenberger Bahn scheel zu sehen. —

Wenn nun alle diese Thatfachen zusammengenommen in unsrer Bevölkerung die gewiß nicht mehr unbescheidene Hoffnung befestigten, daß dem östlichen Obergebirge, welchem die Schwarzenberger Bahn absolut keinen Nutzen gewähren kann, in der jetzt bevorstehenden Finanzperiode die Bahn Chemnitz-Annaberg

gewiß werde gegeben werden; wenn wir sicherlich glauben, daß es Niemand giebt, welcher wollte, daß dem Gebirge nicht geholfen werde, und wenn auch grade jetzt die Mittel völlig vorhanden sind, daß diese Hülfe geleistet werden kann, so entledigen wir uns mit der freudigsten Hoffnung unsres Auftrags, indem wir die Wünsche unserer harrenden Provinz vertrauensvoll in die Hände der Hohen Kammern hiermit niederlegen, und in tiefster Verehrung und Unterthänigkeit beharren.

Annaberg, den 12. December 1857.

Der Eisenbahn-Comité

H. Röbling & Co.

und die in der Petition an die Hohe Ständeversammlung
vom 24. Januar 1855 genannten Genossen.

Petition

an die Hohe Ständeversammlung des Königreichs Sachsen
zu Dresden.

Der Hohen Ständeversammlung des Königreichs Sachsen

unterbreiten wir mit dieser unterthänigsten Vorstellung im Namen der von uns vertretenen Gemeinden einen offenen Gesamtausdruck dafür, daß das unentbehrlichste Bedürfniß unsrer Provinz gegenwärtig der Bau einer Eisenbahn von Chemnitz durch das Obererzgebirge, zum späteren Anschlusse nach Böhmen ist.

Wir thun dies in dem Orange der jetzigen Lage des sächsischen Obererzgebirges, von welcher das Land nothwendig wünschen muß, daß sie eine andere werde. Wir thun es in der Anschauung der völlig genügenden Mittel, welche das Obererzgebirge besitzt, um mit Hülfe der Eisenbahn seine Lage selbst in eine befriedigende umzuschaffen. Wir thun es Angesichts einer Zeit, als welche keine geeigneter sein kann, um diese glücklichere Lage herbeizuführen. Wir thun es endlich in dem unerschütterlichsten Vertrauen auf die Gerechtigkeit und Huld der Hohen Ständeversammlung, welche gewiß nicht will, daß ein ebenso bedeutsamer, als bedrängter Landestheil um eine gleichmäßige Staatshülfe vergebens bitte.

Das Obererzgebirge ist hinsichtlich seiner Erwerbs- und Nahrungsverhältnisse aus einer längst bedenklichen, in eine fast bedrohliche Lage getreten. Das weiß, wer die Verhältnisse kennt. Die massenhafte Bevölkerung von 11,000 Menschen auf einer Quadratmeile kann nicht mehr Genüge haben an einer Industrie, welche bei normaler Beschäftigung nichts bietet, als ein knappes Tagelohn; welche dem Arbeiter keine Ersparnisse zuläßt, und bei jeder wiederkehrenden Stockung im Absatze der Gebirgswaren unausbleiblich zum Nothstande führt.

Die bisherigen Nothstände sind mit dem Aufwande aller möglichen Opfer und mit immer größeren Entbehrungen überwunden worden; das Kapital entschwindet je mehr und mehr, der Zufluß von außen fehlt, die Mittel sind erschöpft und die nächste böse Zeit wird hier nur noch wenig materiellen Widerstand finden können. Dafür kann sie aber leicht um so größere Anstrengungen des Staates bedingen. Das Land wird Zustände, wie sie in den Jahren 1854 und 1855 im Obergebirge eintraten, nicht wieder sehen wollen; es muß nothwendig wünschen, daß es anders werde.

Dasselbe wünscht und hofft aber auch sehnlichst die ganze große Bevölkerung des Obererzgebirges. Dieses Volk von Arbeitern, das man in seinen Werkstätten aufsuchen muß, um es kennen zu lernen, hat in reichem Maaße die Kraft und die Mittel, um sich selbst zu helfen, sobald ihm, wie dem Niederlande, durch Einführung in den großen Verkehr das Mittel zur Schöpfung neuer Erwerbsquellen, zur Heranziehung des Kapitals, zur Verwerthung seiner Materials und seiner Erzeugnisse, zur Erlangung billiger Preise für die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse und namentlich zur Zuführung der Vorräthe des gesegneten Nachbarlandes Böhmen gewährt wird.

Das Volk im Obergebirge wünscht und hofft namentlich, daß diese seine Kraft und seine Mittel, sein Fleiß und seine Ausdauer erkannt und gewürdigt werde; es hofft und wünscht, daß es aufhöre, ein im Lande verkanntes und nur beklagtes zu sein; es wünscht und hofft das Mittel zu erlangen, um sich selbst zu helfen. Im Obergebirge können seiner Natur nach nicht günstige Verhältnisse die Eisenbahn, sondern die Eisenbahn muß günstige Verhältnisse schaffen!

Diese glückliche Verwandlung wird aber der Anschluß des Obergebirges an das Eisenbahnnetz und seine Theilnahme an der gewaltigen Entwicklungsperiode der Gegenwart mit Sicherheit herbeiführen, weil grade der Geist dieser Entwicklung nach solchen Kräften sucht, welche das Gebirge besitzt, und die pecuniären Mittel bietet, deren das Obergebirge bedarf.

Manche Zeit der fortschreitenden Umgestaltung ist schon an dem Gebirge vorübergegangen; doch das Unglück wollte, daß es von ihren Schwingen unberührt, daß es vergessen blieb, und die Folge davon war der Verlust eines großen Theiles seiner Industrie an das Ausland, die Beschleunigung seines Verfalls.

Noch einmal zur rechten Stunde, vielleicht zum letzten Male, ist jetzt die Thür geöffnet, durch welche es eingehen kann zur selbstständigen Kräftigung, zum dauernden Aufblühen aus eigener Kraft. Möge nur jetzt ein günstiges Geschick über ihm walten!

Seine Steuerkraft hat überall im Lande den Fortschritt mit anbahnen und befördern helfen; und es ist noch niemals ermattet, dem gemeinsamen Vaterlande seine Pflichten treu zu leisten.

Darum baut es nun auch mit dem sichersten Vertrauen darauf, daß seine weise und gerechte Regierung, daß die Umsicht der Stände des Landes ihm die billige Hülfe nicht versagen werden.

Die Hohe Ständeversammlung des Königreichs bitten wir daher in tiefster Verehrung

Dieselbe wolle hochgeneigtest beschließen, bei der Königl. Hohen Staatsregierung die Vorlage eines Postulats für den Bau einer der bereits erörterten Eisenbahnlinien von Chemnitz durch das Obererzgebirge zuvörderst bis Annaberg zu bevorworten, und sodann dieses Postulat huldvoll bewilligen.

Die wir in tiefster Ehrfurcht und Unterthänigkeit beharren.

Unterschriften der Petition

im Monat September 1857 bewirkt:

Der Stadtrath und die Stadtverordneten zu

- | | |
|----------------------|--------------------|
| 1. Annaberg | 7. Oberwiesenthal |
| 2. Buchholz | 8. Unterwiesenthal |
| 3. Geier | 9. Lengefeld |
| 4. Ehrenfriedersdorf | 10. Wolkenstein |
| 5. Chum | 11. Böblitz |
| 6. Böhmstadt | 12. Ischopau. |

Der Gemeinderath zu


- | | |
|------------------------|----------------------|
| 13. Arnsfeld | 23. Cunersdorf |
| 14. Oberschaar | 24. Dittersdorf |
| 15. Mittelschmiedeberg | 25. Drebach |
| 16. Altenhain | 26. Ersenschlag |
| 17. Auerbach | 27. Einsiedel |
| 18. Görnichen | 28. Frohnau |
| 19. Boden | 29. Geiersdorf |
| 20. Bärenstein | 30. Günsdorf |
| 21. Crottendorf | 31. Großrückerswalde |
| 22. Cranzahl | 32. Geringswald |

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| 33. Grumbach | 50. Neudorf |
| 34. Grünhainchen | 51. Niederschmiedeberg |
| 35. Großalbersdorf | 52. Reifland |
| 36. Gelenau | 53. Sehma |
| 37. Herrmannsdorf | 54. Schmalzgrube |
| 38. Hilsmarsdorf | 55. Schönfeld |
| 39. Hopfgarten | 56. Sahungen |
| 40. Herold | 57. Streckewalde |
| 41. Hormersdorf | 58. Schönbrunn |
| 42. Jahnsbach | 59. Steinbach |
| 43. Königswalde | 60. Tanneberg |
| 44. Kleinrückerswalde | 61. Venusberg |
| 45. Kühnheide | 62. Waltersdorf |
| 46. Lauta | 63. Wurschendorf |
| 47. Mildenau | 64. Waldkirchen |
| 48. Mauersberg | 65. Stahlberg. |
| 49. Markersbach | |

Leipzig,
Druck von Giesecke & Devrient.

| | |
|---------|---------|
| 10. ... | 20. ... |
| 11. ... | 21. ... |
| 12. ... | 22. ... |
| 13. ... | 23. ... |
| 14. ... | 24. ... |
| 15. ... | 25. ... |
| 16. ... | 26. ... |
| 17. ... | 27. ... |
| 18. ... | 28. ... |
| 19. ... | 29. ... |
| 20. ... | 30. ... |
| 21. ... | 31. ... |
| 22. ... | 32. ... |
| 23. ... | 33. ... |
| 24. ... | 34. ... |
| 25. ... | 35. ... |
| 26. ... | 36. ... |
| 27. ... | 37. ... |
| 28. ... | 38. ... |
| 29. ... | 39. ... |
| 30. ... | 40. ... |

Stadtbibliothek Chemnitz



A 196515 8

Leipzig,
Druck von Giesecke & Devrient.

~~1~~
~~36~~